

„Und kostete sie mir das Leben, Manuela, ich würde es jetzt mit Freuden hergeben, da ich sehe, daß Du Theil daran nimmst!“ rief der junge Mann und küßte mit freudestrahenden Augen ihre Hand.

„Oh rede nicht so,“ bat das Mädchen, „das heißt Gott versuchen, und Du bist noch nicht vorbereitet, vor seinen Richterstuhl zu treten.“

„Habe keine Angst um mich, mein süßes Herz,“ flüsterte aber jetzt, sie innig an sich pressend, der junge Mann — „Du machst Dir größere Sorge, als die ganze Sache werth ist — nur einen bis jetzt der Gerechtigkeit entgangenen einzelnen Verbrecher gilt's zu fangen, und wir sind Leute genug, ein ganzes Schiff voll wegzunehmen — so gute Nacht, meine traute Manuela, gute Nacht und tröste Dich Gott.“

Er preßte rasch seinen Mund auf die bleichen, kalten und widerstandslosen Lippen des schönen Mädchens und sprang hinaus, seinem Boote zu; Manuela aber warf sich vor dem Bilde des Gekreuzigten zur Erde nieder, und in heißem Gebete löste sich ihr Schmerz endlich in lindernden Thränen — aber die Angst blieb ihrem Herzen, und in fieberhafter Spannung horchte sie dem geringsten Geräusch auf der Straße.

4.

Der Pirat.

Die Bai von Valparaiso lag am Abend des 8. August so still und freundlich da, wie sie nur eine warme, balsamische Luft, ein heiterer, vollkommen wolkenreiner Himmel und das spiegelglatte Wasser, aus dem die Sterne in tausendfachem Glanze wieder herauschimmerten, machen konnte. Kein Lüftchen regte sich; dann und wann nur unterbrochen die regelmäßigen Ruderschläge vom Land fahrender oder nach dort zurückkehrender Boote die Stille, und von der Stadt herüber, aber eben weit